

Kurt Oestreich (1893-1988) aus Flöha

Ein bemerkenswertes Leben und Schaffen für die Pilze

Vor einiger Zeit machte mich Wolfgang Friese darauf aufmerksam, dass er einen großen Teil des Nachlasses des ehemaligen Kreispilzsachverständigen Kurt Oestreich (1893-1988) aus Flöha im Erzgebirge besitzt und schlug vor, diesen den Pilzfreunden vorzustellen. Darunter befinden sich Aquarelle, Pilzmodelle aus Gips, Entwürfe für Streichholzschachteln und Briefmarken, Plakate, Gedichte, Lieder und ein ganzer Lebensbericht in Form von Dokumenten, Fotografien, Urkunden, Auszeichnungen und Zeitungsausschnitten. Aber auch der Lebensweg und das Wirken eines außergewöhnlichen Pilzberaters ist interessant, vorbildhaft und darstellenswert.



Abb. 1: Kurt Oestreich mit seinen Pilzmodellen 1983

Foto: WOLFGANG THIEME

Kurt Oestreich wurde am 6. Juli 1893 als Sohn eines Biologie- und Zeichenlehrers in Annaberg im Erzgebirge geboren. Dort besuchte er auch die höhere Volksschule und bekam seine ersten privaten Malstunden bei einem akademischen Maler. Von 1908 bis 1914 besuchte er das Lehrerseminar in Annaberg und begann seine berufliche Laufbahn als Lehrer in Schindelbach. Im 1. Weltkrieg 1914 wurde er als Soldat zum Dienst in Frankreich verpflichtet. 1919 konnte er seinen Beruf als

Hilfslehrer in Buchholz wieder aufnehmen. Hier hielt er seinen ersten Vortrag über Pilze und wurde am 1. April 1919 zum offiziellen Pilzberater von Buchholz. Nach dem erfolgreichen Ablegen des Staatsexamens bekam er eine feste Anstellung als Zeichen- und Werklehrer in Plaue bei Flöha. Dies blieb er bis 1942 und bekam dort auch den staatlichen Auftrag für die Ausbildung der Werklehrer des Kreises Flöha. Für seine künstlerische Fortbildung besuchte er regelmäßig die Volkshochschule in Chemnitz. Seine Tätigkeiten als offizieller Pilzberater setzte er auch in Plaue-Flöha fort. Er erstellte Wanderpläne für alle Schulen des Kreises, in denen die Pilze eine besondere Rolle spielten. Der langjährige Vorsitz im Erzgebirgsverein Plaue war Ausdruck seiner Heimatliebe. 1920 heiratete er Jenny Zeyß, die leider bereits 1941 verstarb.

1933 wurde er grundlos verhaftet und danach, unter Entlassungsdrohungen aus dem Schuldienst, in die NSDAP gezwungen. 1939 im 2. Weltkrieg musste er wiederum zum Soldatendienst. Diesmal in ein Lazarett in Frankenberg. Nach erfolgreicher Prüfung zum Hauptlehrer konnte er 1940 eine Stelle an der Hauptschule Flöha antreten. 1942 heiratete er Helene Berge, die ihm 1943 seinen Sohn Rainer gebar. Diese beglückenden Umstände, in schwerer Zeit, beflügelten seine musischen Fähigkeiten zum Malen und Dichten.

Seine Parteizugehörigkeit führte nach Beendigung des Krieges 1945 zur Beurlaubung aus dem Schuldienst. Er schlug sich als Forstarbeiter, freischaffender Künstler für einen Postkartenverlag und als Provisionsreisender für einen Hungerlohn durch diese harte Zeit. 1952 konnte er wieder als Lehrer in den Fächern Biologie, Physik, Zeichnen und Werken in den Schuldienst in Plaue eintreten. Erst 1964, nach 50 Jahren Schuldienst, beendete er seine erfolgreiche, berufliche Tätigkeit, bei der er auch übergeordnete Aufgaben auf Kreisebene übernahm.

1954 wurde er Kreis-Pilzsachverständiger für den Kreis Flöha. Diese Aufgabe erfüllte er mit ganzer Kraft und in einer beispielgebenden Intensität. Zahllos seine Pilzaufklärungsvorträge vor Erwachsenen und Kindern, sowie als Schulung für die Orts-Pilzsachverständigen. Ab 1965 übernahm er als Kreis-Pilzsachverständiger zusätzlich sogar noch die Betreuung des Kreises Hainichen. Aber nicht nur als Beratender und Vortragender machte sich Kurt Oestreich einen Namen, ebenso vielseitig war auch sein praktisches und musikalisches Schaffen. Dazu zählen nicht nur seine 340 Farbzeichnungen, darunter viele Aquarelle und seine berühmten Pilzmodelle aus Gips. Dazu weiter unten im Text mehr. Er fertigte Serienmotive für Streichholzschachteln, je 6 Speisepilze und 6 Giftpilze, die millionenfach gedruckt wurden und entwarf Pilzmotive für Briefmarken. Seine Dia-Serie mit 60 Bildern, dass „Pilze-Einmaleins“



Abb. 2: Bildentwurf für Streichholzschachteln 1966

Grafik: KURT OESTREICH

wurde vielfach kopiert und in der Pilzberatung, auch bei der Urlauberbetreuung in den Ferienheimen, eingesetzt. Selbst ein Schmalbildfilm in Farbe entstand in sehr aufwendiger und kostspieliger Arbeit. Ob dieser 30 minütige Film „Der Fliegenpilz-Robert“ noch existiert konnte leider nicht ermittelt werden. Ganze Plakatserien für Pilzausstellungen und Pilzberatungsstellen wurden von ihm entworfen. Selbst Pilzbilder als Wandschmuck fertigte er an. Für das sechsbändige Standardwerk „Handbuch für Pilzfreunde“ Und „Taschenbuch für Pilzfreunde“ von Bruno Hennig lieferte er mit seinen Aquarellen die Bildvorlagen für den Perlpilz und den Bruchreizker. Ab 1967 war er ständiger Gast im Radio beim Sender Dresden, Studio Karl-Marx-Stadt und betrieb in den „Radiotips am Morgen“ regelmäßig seine beliebte „Pilzaufklärung per Ätherwelle“. Er schrieb, oft in erzgebirgischer Mundart, volkstümliche Laien-Stücke, heimatverbundene Geschichten, Texte für Lieder und viele Gedichte, in denen natürlich die Pilze eine besondere Rolle spielten. Besonders stolz war er darauf, dass sein Text „Auf zur Pilzjagd“ von Willy Rauschert aus Gotha vertont wurde und als beliebtes Pilzlied auf zahlreichen Tagungen erklang.

Der alte Steinpilz

Ein strammer Bursch' war ich in Jugendjahren
 wie hab' ich damals voller Mut und Stolz
 mein sonngebräuntes stolzes Haupt getragen
 ich war der Allerschönste rings im Holz
 als Graukopf im Gesichte Falt an Falte
 der Kopf ist wie von Würmern voll und dumm
 Ganz einsam steh' ich noch herum im Walde
 kein junges Mädcl schaut sich nach mir um
 Gern träume ich von schönen Jugendzeiten
 Hej, war das Leben damals reich und schön
 im Alter aber geziemt es sich bescheiden und leis'
 ganz leise aus der Welt zu gehen

Kurt O.E.Streich

(Pseudonym von Kurt Oestreich)



Abb. 3: Steinpilz
 Aquarell: KURT OESTREICH



Abb. 4: Frühe Pilzmodelle aus Gips

Modellierer: KURT OESTREICH

Die Idee zu seinen Pilzmodellen entstand Anfang der 60-iger Jahre, als er feststellte, dass besonders die gefährlichen Giftpilze gerade nicht zur Hand waren, wenn er pilzaufklärend seine Vorträge oder seine Beratertätigkeit ausüben wollte. Nach zahlreichen Überlegungen, Experimenten und Versuchen entstanden schließlich seine ersten Pilzmodelle aus Gips.

Es müssen an die 1000 Modelle gewesen sein, die Kurt Oestreich in seinem Leben erschuf. Diese Pilzmodelle wurden vielfach genutzt, um in anspruchsvollen Dioramen auf Ausstellungen oder zu besonderen Anlässen der Bevölkerung, besonders in waldreichen Urlaubsgebieten, die Vielfalt der Pilzwelt nahe zu bringen. Die dazu von Kurt Oestreich erstellten Konzeptionen, konnten somit von den anderen Pilzberatern vor Ort, als wertvolle Hilfe bei der Pilzaufklärung genutzt werden. Besonders attraktive Ausstellungen gab es im Jagdtiermuseum auf der Augustusburg, in einem „Pilzpavillon“ in Grimmen und im FDGB-Erholungsheim in Schmiedefeld. Sein Traum erfüllte sich in einer Dauerausstellung im Museum auf den Greifensteinen bei Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Diese Ausstellung mit großzügigen Dioramen in zahlreichen Schaukästen wurde 1977 eröffnet und fiel erst nach 1990 den Wendewirren zum Opfer. Dort wurden neben 125 Pilzmodellen und 50 Aquarellen aus seiner Hand auch ein ordentlicher Pilzkorb und als Gegenstück eine Plastetüte mit Matschpilzen als Modelle dargestellt.

Zu meinem Konterfei

"Wer ist der Kerl?" fragt Ihr verwundert.
Bin noch vom vorigen Jahrhundert.
Doch solltet Ihr darob nicht lästern,
daß ich noch bin von vorgestern.
Als Kind schon an des Vaters Hand
durchstriefte ich das weite Land,
als junges Wandervogel - Blut
mit Klampfe und mit Wanderhut,
im Wundergarten der Natur
verfolgt' ich allen Lebens Spur.
Was keimt und sprießt, was grünt und blüht,
was krabbelt, hüpf, was schwirrt und fliegt,
was pfeift und singt, bescheiden, stumm
auf dieser schönen Welt läuft 'rum
von Herzen hab' den Kindern ich
erzählt was je begeistert mich.
Was mich am meisten konnt' begeistern,
die Pilzwelt lernte ich zu meistern
malt' viele hundert Aquarelle
schnitzt' über tausend Pilzmodelle
damit der Pilzfreund jederzeit
in Pilzen wisse gut Bescheid.



Foto: GERHARD FRANZ



Abb. 5: Pilzausstellung im Museum auf den Greifensteinen Foto: GERHARD FRANZ

Zur Eröffnung des „Kurt-Oestreich-Kabinetts“ auf der Leipziger agra 1987, konnte der, fast völlig erblindete, 94-jährige herzlich begrüßt werden. Für seine hervorragenden Leistungen wurde er mit einer Goldmedaille der agra ausgezeichnet. Am 27 Dezember 1988 verstarb Kurt Oestreich im Alter von 95 Jahren. Sein Schaffen, seine Ideen und sein Wissen lebt in den vielen Pilzberatern, die er ausbildete weiter fort und besonders mit seinen Pilzmodellen und Aquarellen haben wir Zeugnisse bekommen, die es uns ermöglichen ihn umfangreich und ehrenvoll zu würdigen.

In der Chemnitzer Naturschutzstation in der Adelsbergstrasse 192 wurde 2015 eine Informationsstätte für Pilzinteressierte eingerichtet. Dort wurde eine kleine Ausstellung zu Erinnerung an den verdienstvollen sächsischen Pilzberater Kurt Oestreich aus Flöha gestaltet. Weitere Informationen hierzu können Sie von Wolfgang Friese (w-friese@web.de) erhalten.

Stefan Fischer und Wolfgang Friese